



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Ein Entschuldigung Basilij Magni/ zu denen von Cesarea geschriben. Von
seinem Entweychen/ vnd von dem Glauben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

den sichern Schwören/die kein Dieb noch Rauber auffbrechē vnd verdörben mag. Derowegen so wöllet ewr Freygebllichkeit gegen allermeniglich sehen vnnnd herfür scheinen lassen. Dann ich wünsch euch von Herzen/das ihr in der Gürtigkeit stark vnd kräftig seyn/vnnnd vns einen guten wolgefälligen Kampff kämpffen möget. Damit je einer den andern mit Gottseligkeit/vnd allerley Wolthaten/die vns auß der Benedeyung Gottes widerfahren/vbertreffe: Hierumb so gebt vns zuerkennen/das ihr rechte vnnnd warhaffte Christen seyde/vnnnd in dem ihr hierinnen ein guten gerechten vnd gottseligen Anfang machet/so wöllet vns auch in andern Stücken beyfallen/auffdas ihr euch vndereinander/vnnnd auch wir vns vmb ewret willen erfreuen/darumb das ihr neben anderen Dingen/der ganzen Kirchen ein herrlich Exempel der Christlichen Freygebllichkeit/durch ewer getreue Verwaltung fürtraget.

Wie sollt vns Schick saffen die vns in Ewigkeit nit mögen entzogen werden. Matth. 6.

Ein Entschuldigung Basilij Magni/zu denen von Cesarea geschriben. Von seinem Entweychen/vnd von dem Glauben.

Ich bin offermals in Verwunderung gestanden/was doch ewr Gemüt wider vns bewege hab/vnnnd woher ihr doch/von vnser schlechten/geringen vnd villeicht vnlieblichen Viderträchtigkeit vberwunden seyde/also das ihr vns durch Schreiben anreyzet/vns der alten Freundschaft/sampt dem Vaterland erinnere/Auch als flüchtige abtrünnige Kinder beruffen/vnnnd inn ewere Glieder einzuschließen begeret: Ich zwar bekenn/das ich flüchtigen Fuß gesetzt hab/vnd kan es nicht verneynen/doch solt ihr jezunder die Vrsach anhören/dieweil ihr darnach ein Verlangen habt. Nach dem ich vnfürschner Sachen vber die Massen erschrocken bin/als die/so sich ab einem schnellen Getümmel forchtsamblich entsetzen/hab ich den Gedanken meines Gemüts statt geben/vnnnd mich in die Ferz von euch/als ein flüchtiger gerhan/auch ein lange Zeit Abschweyff gemacher. Nachmals hat sich bey mir ein sondere Begird zu H. Schrifft/gleichsals auch zu der görtlichen Weißheit/die darinnen verborzen ist/erregt. Dann wie hat ich die Bosheit/so sich bey euch eingetrisen/einigerley Weiß beherrschen mögen: Oder welcher Laban/wurde mich von dem Esau erlöset/vnd in der obern himlischen Philosophy vnderwisen haben: Nun wir aber durch görtliche Gnad vnd Hülff/vnserm Begern Wilfsatzung gefandens/auch zu dem außserwählten Fasz vnd tieffen lautern Bronnen(nemblich zu Gregorio/als zu dem Mund des Herrn Christij) selber kommen seynd/so bitt ich euch/mir ein kleine Weil das Gehör zuuergunnen. Wir begeren ein Zeit/nicht das wir die Beywohnung inn den Strätten lieben/dann der böse Geist/so den Menschen durch dergleichen Ding/betrüglischen Auffsatz zurichtet/ist vns wol bekant/sonder das wir vns die Gemeynschaft der Heiligen zum höchsten gefallen lassen/dann wo wir etwas von görtlicher Lehr reden vnd hören/so erlangen wir dardurch ein Übung der himlischen Betrachtungen/die wir nicht bald widerumb verlieren mögen. Solcher Massen seynd vnserer Sachen beschaffen.

Die 141. Epistel.

Gregorius Nazianzenus wiet von d. H. Basilio der Mund Christi genest.

Ihr aber meine frommen vnnnd allerliebsten Brüder/solt euch fürnemblich hüten vor den Hirten der Philistiner/auffdas euch niemand die lautere Quälbronnen verstopffe/nach die reine Wissenschaft des Glaubens/trüb vnnnd vnfanber mache: Dann sie seynd immerzu dahin beflissen/wie sie die einfältige Seelen nicht auß heiliger Schrifft lehren/sondern vil mehr die Wahrheit mit frembder außländischer Weißheit abtreiben mögen. Dann der senig/so vnserm Glauben/den Ungebornen vnd Gebornen einbildet/vn sage/das der/so allwegen gewest/erwan nicht gewesen. Item das der/so von Natur vnnnd immerzu ein Vatter ist/erst vber ein zeitlang hernach ein Vatter worden/vnnnd das der heilig Geist nicht ewig sey/ist ohne zweyfel ein rechter Philistiner/welcher den Schaffen vnserer Erzuateres Jacob/auß dem reynen lautern Wasser/so in das ewig Leben auffquilt/zurück trincken mißgunnet. Dise Leuch pflegen auch die Weissagung des Propheten klar zuerfüllen/der da spricht: Mich den Bronnen des lebendigen Wassers/haben sie verlassen/vnd shnen selbst Cisternen gegraben/die das Wasser nicht halten mögen.

Wider die/so die H. Dreueynigkeit hertzen/ vnnnd den Vnderchied der Personen verläugnen. Hier. 2.

hh Dann

Dann wir müssen se bekennen / Gott den Vatter / Gott den Sohn / vnd Gott den H. Geist / wie wir nicht allein auß götlicher Schrifft / sondern auch von denen / so mit hohem Verstand begabet / gründlich vnderwisen werden.

Denen aber / die vns lästern / als ob wir drey Götter halten / geben wir diese Antwort / das wir einen Gott / nicht der Zahl / sonder der Natur nach bekennen. Das was eins in der Zahl ist / das kan in der Wahrheit nit eins / auch kein einfältige Natur seyn. Wir aber all bekennen / das Gott einfältig / vnd nicht zusamen gesetzet / oder vermengt sey. Darumb so ist der Zahl nach / nit ein Gott. Dise mein Reden also verstanden werden. Wir sprechen / es sey nur ein Welt der Zahl nach / aber nit nur eine / so vil die natur betriffe. Wir könden auch nicht sprechen / das sie nit zusamen gesetzt / oder vnvermengt sey: Dann wir theylen die Welt ab / in die vier Element / dar auß sie zusamen gesetzt ist / als in Feuer / Wasser / Luft vnd Erden. Ferner so heyst der Mensch einer / nach der Zahl / dann wir nennen offtemals einen Menschen / aber er ist darumb nicht einfach / sonder besteht auß Seel vnd Leib. Wir sprechen wir auch / ein Engel / der Zahl nach / aber nicht was sein Natur bedeutet / dann nach derselbigen ist er nicht einfach: Dann die Substanz des Engels heyst wir das Wesen / mit sampt der Heiligkeit. Seytemal dann / was eins der Zahl nach ist / seiner Natur nach nicht eins / Vnd was der Natur nach eins vnd einfältig der Zahl nach eins nicht seyn mag / wir aber sprechen / das ein Gott der Natur nach berseye / so könden sie vns se kein Zahl zumessen / dieweil wir dieselbig ganz vnd von der ewigseligen vnd geistlichen Natur außschließen: Dañ die Zahl ist ein Accidens oder zufällig Ding / welches einer leiblichen Natur zuständig oder anhänglich ist. So gehöret nun die Zahl einer solchen Natur zu / die einen Leib hat. Wir haben aber / das vnser Herr vnd Gott / alle Leib erschaffen hab. Demnach so gehöret ein jedwedere Zahl allein auß diese Ding / welchen ein materliche vnd vmbschribene Natur zuhaben gegeben ist. Durch das Wörtlein (eins) aber / wirdt vns das einfache vnd vnbegreiflich Wesen angedeutet.

Derowegen so einer den Sohn Gottes / oder den heiligen Geist ein Zahl oder Creatur bekennet / der gibt nicht Achtung darauff / das er ein materliche vnd vmbschribene Natur einführet. Das aber heyst vmbschriben / so nicht allein von einem Ort beschlossn / sondern auch von dem / der es inn sein Wesen zubringen begreift vnd durch die Kunst in seinem Gemit ergreiffen kan / in der Vorwissenheit gefasset vnd abgebildet wirdt: So ist nun ein jedweders heiligs Ding / das ein vmbschribene Natur hat / auch mit frembder / von aussen herkommen der Heiligkeit gesienet vnd mag auch der Sünden theylhafftig werden. Der Sohn aber / sampt dem heiligen Geist / ist ein Qualbröñen der Heiligkeit / darvon alle vernünfftige Creatur nach der Maß ihrer Tugend / die Heiligung empfangen. Wiewol wir / der Wahrheit nach zureden / den Sohn dem Vatter / weder gleich noch vngleich nennen mögen. Dann beydes auß disen ist zugleich vnmöglich. Seytemal gleich vnd vngleich dem Zufall nach geredt wirdt / Gott aber von allem Zufall gescheyd vnd etwiler get ist. Dieweil wir nun die Selbheit (Identitatem *ταυτότητα*) der Natur bekennen / so nemmen wir auch das Wörtlein (Nirwesenlich) auß / vnd stieben alle Zahlenmensatzung des jenigen / der als Gott vnd Vatter nach dem Wesen / gleichmäßig auch Gott vnd den Sohn / nach dem Wesen geboren hat. Hierauf wirdt die Nirwesenlichkeit erweisen: Dann Gott nach dem Wesen / ist mit Gott nach dem Wesen gleich oder Nirwesenlich. Sonst wirdt das Wörtlein (Gott) erwan auch dem Menschen zugelegt: Als im Psalmen: Ich hab gesagt / ihr seydt Götter: Item / Der Eschan vnd böse Geist / wirdt auch ein Gott genennet / als da geschriben steht: Die bösen Geister seynd der Heyden Götter. Dise pflegen solche Namen mit Vermeinheit / jene aber durch die Gnad Gottes zuführen: Gott aber allein / ist nach dem Wesen Gott.

Wañ ich das Wörtlein (allein oder einig) gebrauch / so versteh ich das heilig vnd vnerschaffen Wesen Gottes: Dañ gedachtes Wörtlein / gehe erwan auß seinen Wesen allein / bisweilen redt es von der ganzen Natur durch auß. Exempelweis

Das ein Gott mit der Zahl / sonder der Natur nach seyn / durch Exempel erklärt.

Was Gott seynd alle Accidētia, das ist / zufällige Ding geschieden vnd abgesondert. vnd ist an ihm nichts dann ewiges / götliches vnd vneränderliches Wesen.

Psal. 81. Psal. 95.

Basili

Open

von einem allein/als von dem heiligen Paulo/der allein bis in den dritten Himmel
 aufgezo gen/ vnd verbor gne Wort/ die keinem Menschen zu reden gebüren/all da
 gehöret hat. Von der gängen Natur aber/ als da der Prophet David sagt: Die Täg
 des Menschen/ seyn als das New. Allhie redet er nicht von einem Menschen allein/
 sonder wil die ganz menschlich Natur zu erkennen geben: Dann ein jeder Mensch/
 thut ein kurz vnd tödelichs Leben führen. Eber Massen verstehn wir auch solche
 Sprüch von der Natur: Der allein hat die Vnsterblichkeit. Item/ Gott der allein
 weiß ist. Item/ Niemand ist gut/ daß der einig Gott: Einig heyst an dem Ort eben
 so vil/ als Allein. Item/ Der allein den Himmel außspannet. Item/ abermals: Du
 solt Gott deinen Herren allein anbeten/ vnd ihm allein dienen. Item/ Außerhalb
 mein/ ist kein Gott: Dann einer/ vnd allein/ wirdt von Gott in heiliger Schrifft/
 nicht zum Vnder schid des Sohns oder des heiligen Geists gegen dem Vatter/ son
 dern wider die jenigen gebraucht/ so nit Götter seyn/ vnd doch den Namen fälsch
 lich tragen. Als/ Der Herr allein hat sie außgeführt/ vnd es war kein fremder Gott
 bey ihm. Item/ Israel hat die Altär Baalim/ vnd die Wäld Astaroth vmbkehrt/
 vnd dem Herrn allein gedient. Item/ Paulus spricht: Ob schon vil Götter/ vnd vil
 Herrn seyn/ so haben wir doch nur ein Gott Vatter/ auß welchem alles/ vnd einen
 Herrn Jesum Christum/ durch welchen alles ist.

Allhie fragen wir/ warum Paulus an dem Wörlein (Gott) nit vergnüge vnd
 zu freiden gewest (dann oben ist gesagt/ das die Wörter (einig/ vnd allein) von Gott
 geredt/ die Natur bedeuten) sonder auch den Vatter hinan gehende/ vnd des Her
 ren Christi Meldung gethan habe. Weines Erachtens/ so hat Paulus das außser
 wälte Vaf/ nicht für genugsamb gehalten/ allein Gott den Sohn vnd Gott den
 H. Geist zu nennen (welches er dann durch das Wort (ein Gott) hat zuerstein gebet/
 sonder auch durch den Zusatz des Vatters/ den/ auß welchem alles entspringt/ an
 zeigen/ vnd durch die Vermeldung des Herrn/ das ewig Wort/ durch welches al
 les geschaffen ist/ bedeuert: Ferner auch durch den Namen Jesu Christi/ sein Mensch
 werdung/ Leyden/ Sterben/ vnd Außerstehung verkündigen vnd offenbaren
 wollen. Dañ das Wort Jesus Christus/ thut solche Bedeutungen in sich begreifen.
 Demnach so hat sich der Herr vor seinem Leyde/ des Namens Jesu Christi geway
 gert/ vnd seinen Jüngern verboten/ niemand anzuzeigen/ daß er Jesus Christus
 wäre/ dann es war bey ihm beschloffen/ daß er erst nach Vollendung seines Creuz
 ampts/ Außerstehung von den Todten/ vnd Auffnehmung in die Himmel/ sei
 nen Jüngern/ Jesum Christum öffentlich zu predigen vergunnen wolte/ Dahin
 gehet auch dieser Spruch: Auff daß sie dich Vatter allein wahren Gott/ vnd Jesum
 Christum/ welchen du gesandt hast/ erkennen. Item/ Glaubet ihr in Gott/ so glau
 bet auch in mich/ dardurch dann der H. Geist vberal vnser Verstand leyet vnd
 bewaret/ damit wir nicht/ so wir vns zu dem einen wenden/ von dem andern abfal
 len/ noch in Betrachtung der ewigen Gottheit/ das Geheymnuß der Menschwer
 dung/ oder Dienstampt des Herrn Christi vbersehen/ vnd also in einem gottlosen
 mangelbaffigen Irthumb rinnen.

Sun müssen wir auch die Sprüch der heiligen Schrifft/ deren sich vnser Wi
 derfäßer gebrauchet/ vnd auff eignen Sin ziehen/ auch vns dieselbigen/ die da
 ist/ des Eingebornen damit vmbzustoßen/ für werffen/ so vil in vnserm Vermö
 gen ist/ erörtern vnd außlegen. Erstlich wollen wir diesen Spruch für vns nem
 en: Ich leb vmb des Vatters willen/ dann das ist ein Psyl/ welchen die Gottlo
 sen herfür ziehen/ vnd damit in Himmel hinauff zuschießen begeren. Ich halt a
 ber/ inn diesem Spruch werde das Leben/ so Christus von Ewigkeit gehabt/ nicht
 verstanden (dann was vmb eines andern willen lebet/ das kan für sich selber nicht
 das Leben seyn/ wie auch das/ so von einem andern gewärmet/ die Hitz für sich sel
 ber nit ist: Christus aber vnd vnser Gott/ hat also gesprochen: Ich bin das Leben)
 sondern allein das Leben allhie im Fleisch/ so in diser Zeit worden/ vnd darinnen
 Christus vmb des Vatters willen gelebt hat. Dann auß seinem Rath vnd Willen/
 ist der Herr in dis menschlich Leben eingetretten. Darumb siehet nicht: Ich hab ge
 lebt

1. Cor. 12.
 Psalm. 102.
 1. Timot. 6.
 Luc. 18.
 Darumb das
 Wörlein (ei
 nig) vnd allein
 Gott dem Her
 ren zugeeignet
 werde.
 Deut. 32.
 2. Paral. 33.
 1. Cor. 8.
 Auflegung
 des Spruchs
 Pauli: Ein
 Gott Vatter/
 auß welchem/
 vnd ein Herr
 Jesus Christus
 durch welchen
 alles ist.
 1. Cor. 8.
 Math. 15.
 Johan. 17.
 Johan. 14.
 Das Geheym
 nuß der mensch
 werdung Chris
 ti vnd seines
 Dienstampts/
 soll nit schlaffe
 der Weiß vber
 gangen werde.
 Johan. 6.
 Wie der Herr
 Christus vmb
 des Vatters
 willen lebe.
 Johan. 6. 11.

H h u lebe

lebt vmb des Vatters willen / sonder ich leb vmb des Vatters willen / dadurch leb gegenwärtig Zeit öffentlich bedeutet wirdt.

Johan. 6.

Was geistlicher Weisheit den Leib Christi essen / vnd sein Blut trincken heisset.

Johan. 14.

Erklärung des Spruchs / Johan. 14. Der Vater ist größer als ich.

Johan. 1.

Psalm. 8.

Hebr. 2.

Psalm. 53.

Christus war im Stand seiner Niedrigkeit weniger oder geringer dann der Vater.

Luc. 15.

Psalm. 22.

Luc. 10.

Matth. 24.

Wie der spruch Christi / das die Söhne des Menschen / die stund des Gerichts unbekunt / zu urtheilen sey.

Ferner / so kan auch das Leben / welches der Herr Christus lebt / das Wort / er bey vnd in sich selber hat / genennet werden / vnd das auch diese Bedeutung Christus / der wirdt vmb meiner willen leben. So essen wir nun sein Fleisch / vnd trincken sein Blut / wann wir durch sein heilige Menschwerdung / des empfindlichen Lebens / seines Wortes vnd göttlicher Weisheit genießen: Dann sein Fleisch vnd Blut hat der Herr das Geheymniß seiner Zukunft genennet / vnd die Lehr / so in seinem wirklichen / natürlichen vnd göttlichen Leben bestehet / angezeiget / dardurch die Welt ernöhret / vnd allgemach zu der Betrachtung himmlischer Wahrheit angerufen vnd zubereyret wirdt. Diser Sinn thut villeicht in jezgehörten Worten des Herrn Christi verborgen liegen. Weiter stehet geschrieben: Der Vater ist größer dann ich / die Spruch von Christo selber geredt / thun die vndankbaren Creature / als auch die des Satans schwerlich mißbrauchen. Ich aber halt vnd glaub / das auch die die Mitwesenlichkeit des Vatters vñ des Sohns verstanden werde. Dañ ich nicht eigentlich wol / das disen Dingen / die einer Natur seyn / ein Vergleichung zu machen / wie ein Engel größer / ein Mensch gerechter / vñ ein Vogel böchlicher / dann der ander seye. Wañ nun diese Ding / so vnder ein Gestalt oder Speciem gleichrig / ein Vergleichung leiden mögen / auch der Vater größer dann der Sohn / ein Vergleichung genennet wirdt / so muß der Sohn dem Vater mitwesentlich seyn.

Es wirdt aber auch noch in einem andern Verstand dieser Spruch gefestigt / was ist es Wunder / das Christus den Vater größer / weder sich selbsts geachtet / seymal er das Wort vñnd Fleisch worden / gleichßfals auch geringer als die Engel nach der Herrlichkeit / vnd kleinfügiger als die Mensch / seiner Gestalt halber / schinen ist. Du hast ihn / sage die Schiffe / ein kleine Weil / minder dann die Land gemacht. Item / Der ein Kleins vnder die Engel gethan war / sc. Item / Wie ich ihn / vnd er hat weder Zier noch Gestalt / vnd sein Angesicht war bey allen Menschen verachtet. Aber diese Ding alle / hat er auß vberschwencklicher Lieb / vnd mit reichlicher Güte / gegen seiner Creatur auff sich geladen / damit er das verloren Schäflein leben erhalten / vnd mit guter Weyd versorgen / gleichßfals auch den Armen / so vñ Jerusalem hernider nach Jercho gestigen / vnd der wegen vnder die Mörder gelien / in sein Vaterland widerum frisch vnd gesund heymbringen möchte: Vnder leicht wirdt ihm auch der Reiter / den Stall vnd Baren verweyßen / darinnen er neben dem vnuerntünfftigen Vieh auffgezogen / oder sein Armut auffhebt / das er eines Zimmermans Sohn / an keinem Beth geleget ist: Diser Ursachen halber / kleiner dann der Vater / das er vmb deiner willen tödlich worden / vnd gestorben / damit er dich von Sterblichkeit erlöset / vnd des ewigen himmlischen Lebens theilhaftig machet / vnd diese thun eben / als wann einer den Arzt wolte beschuldigen / er sich zu den menschlichen Gebrechē neyget / auch vor dem Wust vñd Gesandten Abschewen hat / damit er allein dem Krancken zu Hülf vñd Trost möge kommen.

Vmb deiner willen thut auch Christus die Stund / vñnd den Tag des letzten Gerichts nicht wissen / wiewol ihm / als der warhafften Weisheit nichts verbergen seytemal durch ihn alles gemacht vñnd erschaffen ist. Kein Mensch aber ist desto vnwissend / das er selber gemacht hat: Aber von deiner Schwachheit wegen / geschicht diese Dispensation / auff das die sündliche Menschen / Kürze halber der bestimpten Zeit / nicht in Verzeyfflung fallen / als ob ihnen nicht genugsame Zeit zu Buß zu wirken / vergunt wurde / das auch entgegen die jenigen / so wider ihret Verstand vñnd Widersacher ein schweren Krieg führen / des langwirigen Zihls halber nicht abtreten / noch ihre Ordnung / darinn sie gestellt / forcht samlich verlassen. Dann nach so thut Christus der Herr diese beyde Geschlechter der Menschen / durch ein angemessene Vnwissenheit regieren / vñnd dem einen vmb des ehlichen Kampffe willen / die Zeit abkürzen / dem andern aber / von begangner Sünden wegen / die Zeit der Buß gnädiglich erstrecken. Wiewol der Herr Christus / so im Euangelio

selber / vmb viler Menschen Schwachheit willen / wie vermeldt / vnnnd die Unwiss
 sen den zählet / so thut er doch in der Apostel Geschicht / da er seine Jünger / als die
 vollkommenen besonders anredet / sich selber auflaffen / vnnnd also sprechen : Es
 gebüre euch nicht zu wissen / die Tag oder Zeiten / welche der Vatter seiner Macht
 allein vorbehalten hat. Das sey nach dem ersten Sinn vnd Verstand auff das ein
 fältigst von diesem Spruch geredt.

Nun aber müssen wir ihn etwas höhers ansehen / vnnnd an der Wissenschaft
 Thür anklopfen / ob wir vñlleicht den Haußvatter / der das geistlich Brot denen /
 so ihn darumb anruffen / mittheylet / auffwecken möchten / seytemal die senigen / so
 wir zuspisen begeren / vnser geliebte Freund vnd Brüder seyn. Nach dem die heil
 gen Jünger vnser Herrn vnd Seligmachers / in göttlicher Beschawung / so vil ei
 nem Menschen immer möglich / fortschritten / vnd durch das Wort gereynigt wa
 ren / so schreie sie als bald nach dem End / vnd begerten die äusserste vnd allerhöchste
 Seligkeit zu wissen / darauff der Herr Antwort gab / das solches nicht allein seinen
 Engeln / sonder auch ihm selbst verborzen wäre. Den Tag / nennet er die vollkomo
 lich Ergründung der Rathschlag Gottes / die Stund aber die Betrachtung oder
 Speculation der Einigkeit: Welcher Stuck Wissenschaft er dem Vatter allein zu
 mist vnd eigen macht. Demnach so acht ich / das Gott von ihm selber das senig wiss
 so er ist / vnd dessen nicht erfahren sey / so er nicht ist : Dann Gott weyst die Gerech
 tigkeit vnd die Weisheit / seytemal er selber die Gerechtigkeit / vnd die Weisheit ist.
 Aber von der Ungerechtigkeit vnd Bosheit weyst er nichts / dieweil Gott / der vns
 erschaffen / weder die Ungerechtigkeit noch Bosheit selber seyn mag. Wann nun
 Gott von ihm selber das weyst / so er ist / vnd das / so er nicht ist / auch nit wissen kan /
 gleichfalls der Herr / so vil die Betrachtung seiner Menschwerdung / vnd die grobe
 Lehr betrifft / das höchste Gut / so zubegern / nicht ist / so muß ihm auch das End / vñ
 die letzte Seligkeit verborzen seyn. Ja die Engel selbst / sagt der Herr / wissen es nit /
 das ist / ihr Betrachtung oder ihre Empfer / mögen das best vnd höchste Gut auch
 nicht genennet werden. Dann der selbigen Erkenntnuß ist noch grob / wann sie mit
 oder gegen der / so von Angesicht zu Angesicht beschehe wirdt / in ein Vergleichung
 kombr. Allein der Vatter / spricht Christus / weyst es: Dann er ist das End / vnd die
 höchste Seligkeit. Demnach / wann wir Gott nicht mehr in einem Spiegel / noch
 durch fremde Ding erkennen / sonder zu ihm einig / vnd allein nahen werden / als
 dann wirdt vns auch das letzte End bekannt vnd offenbar seyn.

Dañ etlich geben für / wie das Reich Christi / in einer jeden materlichen Erkant
 nuß steh / aber das Reich Gottes vnd des Vatters / sey vnmaterlich / vnd nichts an
 ders / also darvon zureden / dann die Beschawung der Gottheit selber: Vnser Herr
 Christus aber ist auch selbst das End / vnd die letzte Seligkeit / nemlich nach der Be
 trachtung des Worts. Dann was spricht er im Euangelio: Vnd ich wil ihn auff
 wecken an dem letzten Tag. Die Auferstehung neüt er die Betrachtung / so sich von
 der materlichen Erkenntnuß auff die vnmaterlich wendet / vnnnd der letzte Tag
 heyst eben dieselbige volkome Erkenntnuß / nach welcher kein andere seyn mag.
 Dann damaln stehet vnser Gemüt auff / vnd wirdt zu der selbigen immerwerenden
 Nothheit erweckt / wann er die Einigkeit des Worts betrachtet. Seytemal aber vn
 ser Gemüt grob / vnd noch mit Kot vnd Erden vermenget ist / auch der reynen vnd
 lautern Beschawung nit recht aufwarten kan / darumb das er mit dem Leib in en
 ger Bündnuß vnd Verknüpfung stehet / so thut er nicht desto weniger hiezwische
 die Werk des Schöpfers bedencken / vnd dieselbigen auß ihren Kräfteen erken
 nen / bis daß er je länger je mehr / außerswächst / vnd endlich zu der reynen vnd blos
 sen Gottheit einen freye Zutritt erlangt. Nach solcher Meynung / halt ich / sey auch
 von Christo geredt worden: Der Vatter ist grösser dann ich. Item / Es gehört mir
 nit zu / euch solches zugeben / sonder denen / welchen es von meinem Vatter zuber
 tet ist. Also ist auch diser Spruch zuuerstehn / das Christus Gott vnd dem Vatter
 das Reich vberantworten werde: Seytemal er der Anfang / vnd nicht das End ist /
 nach der groben einfältigen Lehr / darvon obgesagt / welche vil mehr vns / weder den
 Sohn betrifft.

Hb ij Das

1. Pet. 3.

Luc. 1.

Heymliche vnd
 allegorische
 Auflegung des
 Spruchs.
 Matth. 24.

Johan. 11.
 Was die Auf
 erstehung vnd
 der letzte Tag
 geistlicher weis
 bedeute.

Johan. 14.
 Matth. 26.
 1. Cor. 15.

Wie der spruch
Acto 3. lautet
siehn / vñ was
vns durch die
Seiten / Tag
oder Stunden
angedeuter
werdet

Das aber dem also seye / thut der Herr Christus seinen Jüngern / in der Apokalyp-
Geschicht / als sie fragten / wann er das Reich Israel auffrichten würde / diese An-
wort geben: Es gebirt euch nit zu wissen die Zeit / Tag vnd Stund / welche der Vat-
ter seiner eignen Macht allein vorbehalten hat / als wolt er sagen / die noch mit Fleis-
vnd Blut verstricket seyn / mögen das Reich nit erkennen / dann diese Beschreibung
hat der Vatter in seinem eignen Gewalt. Durch den Gewalt aber / wei den diesen
standen / so von Gott solchen Gewalt empfangen haben / vnd durch das Wilt-
(eigen) die jenigen / so auch der irdischen Sache nit vncrfahren seyn / aber durch die
Zeit / Tag oder Stund / solt du dir nichts einbilden / das mit vnsern Simlich-
mag ergriffen werden / sonder vil mehr die Zihl vnd Fristen einer solchen Erkun-
nuß / die von der geistlichen Sonnen ihren Ursprung hat. Wir müssen das Gebet-
fers Herrn Christi zum End führen. Dann Jesus ist der / so also gebeteten: Gebet
Vatter / das sie in vns eins seyen / gleich wie ich vnd du auch eins seyn. Dann
mal der einig Gott in einē jed wedern ist / so thut er zugleich alle vereinigten vñ
die Zahl durch solche Einigkeit bald hinweg fallen. Also verstehe ich diesen Spruch
auff den andn Weg. So aber einer besser darvon redet / oder vnser Anfliegen die
Güte ändern würd / der mag solches künlich thun / auch soll er von dem Himmel
Belohnung hierüber gewarten / dann wir tragen gar kein Leid oder Schind-
seyn auch nit von Zant oder Ehrgeizigkeit wegen / zu erörterung obge-
fürgeschüttet / sondern allein den Brüdern zu guten / auff das die irdische Göt-
den Schatz Gottes tragen / von den Menschen / die seinere vñ beschnittene
haben / auch mit thorächter weißheit gewapnet seyn / nit zerbrochē vnd zer-
werden.

Johan. 17.

Wie der spruch
Solomonis /
Proverb. 8.
von dem Ge-
schöpf / vnd
von dem Weg
zu ersehen sey.

Serner so ist Christus auch nach des König Salomonis Meynung / daran in
Sprüchen gesagt / erschaffen worden / dann der Herr / meldet er / hat mich
fen / gleichfalls wirdt er ein Aneritt des Evangelischen Wegs genemmet / der vñ
das Himmelreich leyten vnd führen thut. Nach dem Wesen ist er kein Creatur /
der nach seinem Dienstampt vñ Gehey muß der Menschwerdung ist er ein Weg
worden / dann worden vnd Erschaffen seyn / ist all die ein: Vnd wie Christus ein
Weg / also ist er auch ein Thür / Hirt / Engel / Schäfflein / auch widerum ein
herprießer vnd Apostel worden: Vnd dieweil die Namen nit allewegen in einem
Sinn vñnd gleichem Verstand gesetzt seyn / was wil der Keger zu dem sagen /
Gott niemand vnderworfen / vnd doch für vns ein Sündopffer worden ist: Das
es stehet geschrieben: Wann ihm aber alles vnderthänig gemacht wirdt / all das
wirdt auch der Sohn selbs dem jenig vnderthänig / der ihm zu vor alles vnderthänig
hat. Fürchtst du dir nit darvñ / O Mensch / das du sagen dariffst / Gott sey niemand
vñdworfen / seytemal er sich dir selber vndergeben hat / dieweil aber du der Logen
widerstrebst / so sagt der Herr / das er niemand vnderworfen sey. Eñner
nennt er sich an einem andn Ort selbst disen / der die Verfolgung leide. Saul
spricht er / was verfolgst du mich / da er nemblich auff Damascum zuzog / vñ
die Jünger Christi binden / vñ fängklich werck führen wolte. Item wann einer
vnsern Brüdern bloß vñ nackter ist / so thut ihm der Herr selber ein solches zum
Ich war nackter / spricht er / vñ ihr habt mich beleidet. Item / wann einer in die
fängknuß geworffen wirdt / so sagt Christus / das ihm selbs ein solches wider
dann er hat vnser Sünden auff sich genommen / vñ vnser Kranckheiten ge-
gen / auß welchen Kranckheiten auch eine ist der Ungehorsamb / so einer nit
wil vnderthänig seyn / vñ dieselbig hat der Herr Christus auch für vns erkand
Demnach beginnt er diese Trübsalt / so vns zuständig / ihm selber eigen zum
seytemal er durch die Gemeynschafft / so er mit vns hat / vnser eigne Gebreche
sich laden thut.

1. Cor. 15.

Act. 9.

Matth. 25.

Esai. 53.

Serner so pflegen auch vnser Widersächer / die sich gegen Gott selbst anflie-
nen / ihre Zuhörer durch disen Spruch bethören. Der Sohn kan nichts von ihm
ber thun / Hierdurch aber wirdt mir kund vñnd offenbar gemacht / das der Sohn
mit dem Vatter einerley Natur vñnd Wesens ist / dann so ein jedweder Creatur

von ihm selbst er was zu thun vermag / so kan der Sohn kein Creatur oder Geschöpf seyn: Ist er aber kein Creatur / so folgt bald hieran / daß er dem Vater gleich vnd mitwesentlich sey. Ferner / so kan kein Creatur thun / was sie wil / der Sohn aber hat im Himmel vnd auff Erden alles gemacht / was er gewolt / darumb so ist er kein Creatur. Item / Alle Creaturen beschräncken auff widerwärtigen Dingen / oder nemen dieselbigen auff. Der Sohn aber ist für sich selbst die Gerechtigkeit / vnd vnmaterlich / darumb ist er kein Creatur. Ist diesem nun also / so muß er dem Vater gleich vnd mitwesentlich seyn. Bis anhero haben wir oberzählte Sprüche / vnserm Vermögen nach / gnugsamblich erkläret. Nun wollen wir vnser Red auff diejenige gerichteten / so dem heiligen Geist widerstreben / vnd die Nothheit ihres Gemüths / das sich gegen dem Erkandnuß Gottes außfläynet / niderdrucken.

Du nennest den heiligen Geist ein Creatur. Ein jede Creatur aber ist ein Ding in dem Schöpffers / wie im Psalmen geschrieben stehet: Herz / alle Ding dienen dir. Ist aber der heilig Geist ein Knecht oder Diener / so hat er ein frembde / von auffen herkommende Heiligkeit / vnd kan derowegen auch der Sünd vnd Vngerechtigkeit theylhafftig seyn. Der heilig Geist aber / ist nach seinem Wesen heilig / vnd wirdt ein Brunn der Heiligmachung genennet. Demnach so ist der heilig Geist kein Geschöpf / ist er aber kein Geschöpf / so muß er dem Vater gleich / vnd mitwesentlich seyn. Sag mir an / wie darffst du diesen einen Knecht heyszen / der dich durch den Tauf / von der Knechtschafft vnd Dienbarkeit frey vnd ledig macht. Dann das Gesag des Geists des Lebens / spricht Paulus / hat mich vom Gesetz der Sünden erlöset. Ferner / wann du die Natur der entgegen gesetzten Krafft recht bedenkst / so kanst du nicht sagen / daß er wandelbar / oder einigerley Enderung vnderworfen sey / dieweil ich bemeldte Krafft / als der Blitz vom Himmel gefallen / vnd des wahren Lebens ist beraubt worden / darumb daß sie ein frembde vnd geschenckte Heiligkeit gehabt / vnd auff ihr böses Zünemen vnd rathschlagen / ein schnelle Enderung erfolget ist. Demnach / als diser Engel auß der Einigkeit geschritten / vnd die englische Würdigkeit verlohren / hat er den Namen Teuffel / Diabolus / aus heyst ein Lasterer / bekommen / dann inn ihm sein vorige vnd selige Gestalt außgetilget / vnd ein widerwärtige Krafft vnd Eigenschafft angeganzen ist.

Nachmals / wann einer den heiligen Geist ein Creatur heyst / so thut er sein Naturenblich machen / vnd sie mit gewissem Zahl vnd Termin vmbschreiben. Wie wollen wir aber diesen Spruch verstehen: Der Geist des Herrn hat den Umbkreiß der Erden erfüllet. Item / Wo wil ich hingehn vor deinem Geiste. Ferner / so thut vnser Gegenthel / wie vor Augen / gedachten Geist seiner Natur nach / nicht einfältig bekennen / sondern spricht / er sey einig der Zahl nach / was aber eins ist der Zahl nach / das kan nicht einfältig seyn / wie oben gehört / Ist nun der heilig Geist nicht einfältig / so besteht er durch das Wesen / vnd durch die Heiligung / solcher massen aber müßt er zusammen gesetzt seyn. Wer ist aber so thorechtig / der den heiligen Geist zusammen gesetzt / vnd nicht vil mehr einfältig / gleichfahls nach seiner höchsten Einfältigkeit / dem Vater vnd Sohn mitwesentlich / nennen vnd bekennen wolte? Wann vns dann fernere in vnser Red fortzuschreyten / vnd ein höhere Betrachtung fürzunehmen geliebet / so mögen wir auß nachfolgendem Struck / die götliche Krafft des heiligen Geistes / gründlicher lernen. Wir lesen inn heiliger Schrifft von dreyerley Schöpfungen. Die erste / da Gott auß nichts Himmel vnd Erden geschaffen / vnd in ihr Wesen gesetzt hat. Die ander / ist ein Enderung oder Wandlung des Bösen inn das Gut. Die dritte / ist die Auferstehung von den Todten. In diesen drey Strucken wirst du befinden / daß allwegen der heilig Geist / dem Vater vnd dem Sohn / als ein Wir wircker zugegeben wirdt. Die Himmel seynde erschaffen / vnd zu ihrem Wesen herfür gebracht. Was sagt dann der Prophet David darvon: Im Wort des Herrn seynde die Himmel befestiget / vnd durch den Geist seines Mundes all ihr Heerstrafft. Ferner / so wirdt der Mensch durch den Tauf widerumb erschaffen: So erwan / sagt Paulus / ein newe Creatur in Christo

Der Sohn ist kein Creatur / sondern dem Vater gleich / vnd mitwesentlich.

Psalm. 138.

Widerth. / so d. n. h. Geist ein Creatur oder Geschöpf n. m. Rom. 8.

Luc. 11.

Warumb der Satkan vom Himmel gestürzt worden.

Cap. 7.

Psalm. 138.

Der h. Geist ist nit endlich / gleichfahls seiner Natur nach einfältig / vnd dem Vater vnd Sohn mitwesentlich.

In h. Schrifft werden vns dreyerley Schöpfungen fürgehalten.

Psalm. 32.

2. Corin. 5.



Basili

Oper

Matth. 28.

ist /c. Item / Was spricht der Herr zu seinen Jüngern : Gehet hin / lehret alle Völker / vnd tauffet sie in dem Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geistes. Siehst du daß auch allhie der heilig Geist dem Vatter vnd dem Sohne gefüget wird. Was wollen wir aber zu der Auferstehung von den Todten sagen. Seytemal wir hinfallen / vnd in das Erderich ver wandlet müssen werden. Dem wir seynd Erden / vnd müssen widerumb darein verkehret werden / vnd er wird seinen heiligen Geist senden / vnd vns erschaffen / vnd die Gestalt der Erden neueren. Was der heilig Apostel Paulus die Auferstehung heyst / das wird von Propheten Dauid die Erneuerung genennet.

Dieses Argu ment wurde von dem H. Ambrosio auch an einem Ditz getraucht.

Wir wollen aber auch disen hören / der bis inn den dritten Himmel ist ver zogen worden / Was sagt er dann : Ihr seyd ein Tempel des heiligen Geists / der in euch wohnt. Ein jeder Tempel aber ist Gottes Tempel. Demnach / wann wir ein Tempel des H. Geists seyn / so ist gedachter heiliger Geist / Gott. Wiewol wir auch von dem Tempel Salomonis reden / als des jenigen / der ihn erbawet hat. So mag man solcher massen ein Tempel des heiligen Geistes seyn / so ist der heilig Geist Gott dann Gott ist der / von welchem alle Ding gemacht vnd gebawet seyn. Er ist aber ein Tempel seyn / dessen der angebetet wird / vnd inn vns wohnt / so mag wir gleichsahls bekennen / daß er Gott sey / dann den Herren deinen Gott / so mag anbeten / vnd ihm allein dienen. Wo sie aber das wörtlein (Gott) nit erleyden mag gen / so lernen sie / was diser Nam bedeut vnd in sich habe. Bey den Griechent er heist / darumb daß Gott alle Ding siche / vnd ihm nichts verborgen ist / also der heilig Geist erkennt alle Ding die Gottes seynd / gleich wie vnserm Geist alle die Ding / so inn vns ligen / bekande vnd offenbar seind. Demnach so ist der heilig Geist Gott. Item / Wann das Wort Gottes ein Schwerdt des Geistes ist / so ist der heilig Geist Gott / dann er ist ein Schwerdt des jenigen / dem auch das Wort Gottes höret. Item / Er wirdt die Gerechte des Vatters genant / dann die Gerechte der Herren hat grosse Macht gethan. Vnd anderstwo : Herr / dein gerechte Handt die Feindt zerbrochen. Gleichsahls ist der heilig Geist Gottes Finger / nach dem Spruch : Wann ich inn dem Finger Gottes die Teuffel austreybe. Darfür steht in einem andern Orth : Wann ich im Geist Gottes die Teuffel austreybe. Hiermit ist der heilig Geist / mit dem Vatter vnd mit dem Sohn / einer Natur vnd eines Wesens. Das hab ich auff diß mal / von der heiligen Dreyeinigkeit / so von vns zu betten / vnd götlich zu ehren ist / Kürzlich einführen wollen / dann wir nit nen jezunder kein weytere Rechen schafft daruon geben.

Namen des H. Geists / so in der Schrifft zu finden.

Luc. 11.

Matth. 9.

Matth. 3.

Ihr aber / so von vnser Niderträchtigkeit ein kleines Sämlein empfangen solt euch beflissen / daruon ein zeitige Frucht einzusambeln. Dann der glantz Wucher wirdt von euch / wie ihr wisset / fürnehmlich ersodert. Ich hab gleich diß Vertrauen zu Gott / ihr werdet ewiges Lebens Reini gkeit halber / die sechzig vnd hundertfältige Frücht bringen. Selig seynd die / so ein reines Herze haben / dann sie werden Gott beschawen. Auch solt ihr liebe Brüder / das Reich des Himmels für nichts anders halten / weder für ein warhafft / gegenwärtige Beschawung der wesentlichen Ding / welches inn heiliger Schrifft die Seligkeit genant wirdt : Dann das Himmelreich ist inwendig in euch. In dem innerlichen Menschen aber ist nichts anders / dann ein lautere Beschawung oder Betrachtung. Demnach / so wirdt das Himmelreich auch ein götliche Beschawung seyn. Dann welcher Ding Schatten wir jezunder gleich als inn einem Spiegel sehen / der selbigen wesentliche Vorbilder werden vns hernach augenscheinlich fürgetragen / nemlich / wann wir von disem irdischen Körper auffgelöset / vnd mit einem vnmündlichen vnsterblichen Leib angethan werden / wofür wir anderst allhie vnser Leben zu dem rechten End vnd Zihl richten / darneben auch inn einem wahren Glauben fürsichtiglich wandlen / ohn welche Struck / den Herren niemand sehen mag. Dann in ein boßhafftige Seel / sagt die Schrifft / wirdt die Weisheit nicht eingetriben noch in einem Leib mit Sünden beflecket / wohnen.

Matth. 5.

Das Reich der Himmel wirdt nichts anders dann ewige / götliche vnd im merwährende Beschawung seyn.



Allhie wölle vns niemand einreden vnd sprechen: Dir seynd dise Ding/so tåg/ lich vor vnsern Füssen ligen/ verborgen/ vnd du vnderstehst dich/ von dem ewigen vnmaterlichen Wesen zu philosophieren: Ich achte es für vnrecht/ daß wir die außserliche Sinn/ inn ihren mancherley Obiecten vnnnd Gegenwürffen/ ohn alle Hindernuß/ herum schweyffen lassen/ Das Gemüt aber/ von seiner eigentlichen Action vnnnd Wirkung abhalten/ Dann wie die Sinn das sinnlich oder empfindlich/ also thut auch das Gemüt das verständlich/ begreyffen. Ferner so kan ich auch diß zuermelden/ nicht vmbgehn/ daß die natürliche Vrbeyl der Sinn/ von Gote vnserem Schöpffer dermassen geschaffen seyn/ daß sie keiner Lernung bedöffen. Niemand lehret vns die Farben kennen/ oder die Figuren sehen/ oder den Haal der Stimmen hören/ oder das lieblich vnd anmütig riechen/ oder die Saffe vnd Koffen schmecken/ oder das Weych/ Hart/ Warm vnd Kalt/ durch das Anregen/ von einander vnderseyden: Also mag auch niemand durch die Lernung/ dem Gemüt die verständliche Ding eingieffen. Vnd wie gedachte Sinn/ wann ihnen etwas nachtheyligs widerfähret/ zu Vollziehung voriger Werck/ einer guten Cur/ Sorg vnnnd Wart bedöffen: Also ist auch das Gemüt/ mit dem Fleisch verbunden/ vnd mit allerley Bildung darauß erfüllet/ eines wahren Glaubens vnd rechten Lebens nottürfftig/ dardurch seine Fuß als eines Hirschen bekräftiget/ vnd inn die Höh vber sich gerichtet werden. Diser Händel thut vns auch der weis König Salomon erinnern/ vnd die arbeitsame Dmeyssen/ so sich kein Müß noch Vnruh tawren lassen/ für Augen stellen/ auch vns durch sie einen Weg/ den wir wandlen sollen/ eigentlich fürsreiben. Biswylen pflegt er auch das Kunstreich Königwerck der Klugen Binen/ an den Tag zugeben/ vnd vnser Gemüt dardurch zu natürlicher Beschawung erwecken/ darinnen auch von der heiligen Trinität etliche Malzeichen verborgen ligen/ Dann auß dem schönen herrlichen Gebaw der Schöpfung/ mag der ewig Bawmeister/ nach bequemer Proportion vnd Vergleichung/ erkandt werden. Nun wölle wir Gote dem Vatter/ vnd dem Sohn/ vnd dem heiligen Geiß/ Dank sagen/ vnd hiemit vnser Epistel beschliessen/ Dann die Was/ wie das gemeyn Sprichwort lautet/ wirdt in allen Dingen für das Best gehalten.

Vnderschied der Sinne vnd des Gemüts/ sampt ihren abhängigen Eigenschaften.

Wazu wie Menschen durch die Dmeyssen vnd Binen einern vnd auff gemündert werden.

Basilij Magni/ dem Libanio.

Ich schäme mich/ dir einen nach dem andern auß Cappadocia/ besonders zu zuführen/ dann ich nicht alle Jungen zugleich dahin bereden kan/ daß sie sich der guten Künst vnd Wolredeneit beflissen/ vnd dich inn solcher Übung zu ihrem Lehrmeister gebrauchen. Dieweil mir dann vnmöglich ist/ alle/ die ihnen ihrem Wolgefallen nach/ diß oder jenes erwählen/ samplich zu gewinnen/ so thn ich diß/ so von mir bewegt werden/ besonders zu dir abfertigen/ vnd ihnen so vil mittheylen/ als die jenigen/ welche den Durstigen einen kühlen Wasserbronnen zeigen. Die Sach aber dessen/ der sezunder zu dir zeucht/ wirdt dir hernach/ wann ihr mit einander Kundschaft machet/ nicht vbel gefallen. Nun ist er von seinem Vater her vberal bekandt/ welcher bey vns einen grossen Namen/ seines erbar/ rauffrichtigen Lebens/ vnd auch weltlichen Gewalts halber/ bekommen hat/ auch mein guter Freund gewesen ist. Auff daß ich ihm nun etlicher massen ein Widerlegung thu/ so beweiß ich seinem Sohn diß Wolthat/ daß ich ihn dir bekandt zumachen begere/ welches die jenigen sehr wünschlen/ so die Tugend dises Manns erfahren haben/ vnd darvon vrbeylen können.

Die 142. Epistel.

Basilij thut dem Libanio ein auß Cappadocia beschreiben/ vnd von seines Vatters wegen zu ihm abfertigen.

Libanus/ dem Basilio Magni.

Er schiner Tagen/ ist ein Jüngling auß Cappadocia zu vns kommen. So ist nun diß der erste Gewin/ daß er auß iczt gemeldtem Land her bürtig/ vnd ander Wolthat/ daß er eines namhaften Geschlechts ist/ Daß er mir aber fürs diert/ auch ein Schreiben von dem weytberühmbten Basilio vberantwortet hat/ das ist vber alle Ding. Dann ich habe dich/ der du villicht meynest/ ich sey dein

Die 143. Epistel.